

Es tuet mer leid...

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **65 (1939)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-474117>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Weihnachts-Vorstellung

*Und wiederum erklang die frohe Mär
vom Frieden und von ähnlich schönen Dingen,
und lieblich zarte Lieder hört' man singen
von Menschenlieb' und solchen Sachen mehr.*

*Nur jetzt kein Wort von Waffen und von Wehr
jetzt sollten sich die Menschen treu umschlingen,
als ob am Himmel lauter Geigen hingen . . .
O Weihnachtszeit! O fromme Christenlehr!*

*Konnt auch die schöne Vorstellung gelingen —
mein lieber Mensch, ich fürchte sehr,
das Nachspiel wird uns die Enttäuschung bringen:*

*Die Aufführung macht uns zuviel Beschwer!
Wie! An den Menschen noch ein „Wohlgefallen?“
O je! Wir werden bald schon aus der Rolle fallen!*

E/Hi

«Sitze oder hocke»

Beitrag zur Schwizer Schprochbiwegig

Bahnhof Bern. Der Schnellzug Genf-Zürich ist überfüllt. Drittklassreisende fahren zweite Klasse. In Bern werden fünf Wagen neu angehängt. Die Kondukteure machen die Fahrgäste darauf aufmerksam. In unserm Abteil entspinnt sich folgendes Gespräch:

Der Kundi ruft: «Die wo mit-eme Billett vo dr dritte Klab i dr zweite hocked, müend usstiege und ganz hinne istiege!»

Ein Reisender: «... Und die wo sitzed?»

Kondiktör: «Die müend Zueschlag zahle!»

Reisender: «Aber jetz han-i scho zweimal müesse dr Platz wechsle.»

Kondiktör: «Denn züget Sie halt no es dritts Moll!» Eugen

Gsunds Klima

Ein alter, reicher Herr kommt ins Toggenburg und wünscht sich dort eine Liegenschaft zu kaufen, aber es

Währschaft ässe:

**Züri
Braustube**

Tel. 71770
Sitzungszimmer

Bahnhofplatz

muß eine ganz gesunde Gegend sein, meint bedächtig der etwas kränkliche Käufer. «Denn gönd Sie am beste of Krinau hendere, dött hene ist no nie en Millionär gstorbe!» Jögori

(... i möchts jo de Krinauer gönne — aber 's glych hani, mit Usnahm vo Rorschach, vo andere Gmeinde au scho ghört verzelle! - Der Setzer.)

Oha, drom!

Frau A.: «Unsere schöne schwarze Katze ist seit drei Tagen verschwunden.»

Frau B.: «Bei dieser kalten Witterung wird in der Nachbarschaft jemand an Rheumatismus oder Ischias leiden!» Lirpa

Die Mitgift

Unsere Gofen spielen. Diesmal soll geheiratet werden. Die Mutter wird bestürmt: «Mueter, chömmmer en Zähler ha?» «Für wa bruched ihr au Geld?» «Ja, weisch, mer wänd hürate! En Schleier und en Struß hämmer scho, jetzt sett d'Lotti no e Mitgift ha!» P. Rgs.

In Zürich das

Esplanade

Tabarin · Billy-Bar

Eine Neujahrsgratulation

Kommt da ein Bürokollege auf mich zu und streckt mir die Pfoten. Da ich ihn als falschen Kerl kenne, kam ich seinem Glückwunsch zuvor: «Ich wünsche Ihnen zum Neuen was Sie mir!»

Er konnte nur noch gaxen: «Das hetti aber nid tänkt vo Ihnen!» Vino

à la Füsilier Wipf

Der Sepp hat seit vierzehn Tagen einen netten Herzkäfer. Er (der Käfer) ist allerdings einige Jahre älter — aber echte Liebe kennt keine Hindernisse. Heute kommt er wieder mit dem Gspusi zusammen und stammelt zum vierzehnten Male schüchtern: «Anneli, gib mer doch emol en Kub!» Worauf es in nicht grad zärtlichem Tone zurücktönt:

«Bisch en Langwilige, me chönt meine, Du seiescht de Wipfli!»

Dem Anneli zum Trost, daß au der Füsilier Wipf sich no und no besseret hät — in Sache Küß! Pizzicato

Es tuet mer leid . . .

In einem kleinen Kaff trete ich vor einen noch kleineren Kiosk und sage:

«Fräulein, i hett gärn es Schächteli Laurens vert!»

Darauf sie: «Es tuet mer leid, mer hend nu grüeni!»

hähä!

Kari

Unser Lokalbähnli

Ich kann gar nicht begreifen, warum unsere Leute immer über die alten Wagen der SBB schimpfen, die auf unserer Strecke eingesetzt werden. Als nämlich wieder einmal ein ganz alter Wagen hervorgezogen wurde, brach ein Kunstsachverständiger in folgenden Jubellaut aus:

«Nei aber au! Lueget emal dä wunderbari Barock-Gepäckträger!» Vino

**HOTEL CENTRAL
BASEL
RESTAURANT**



Tel. 2 89 30

Wenn Foxlis Herr gedankenschwer
Durchschreit' Straß' und Plätze,
Zieht Foxli an der Leine sehr:
Ins Central, Herr, dich setze!

HOTEL-RESTAURANT CENTRAL BASEL
Zentrale Lage bei der Hauptpost.